

Sitzung vom 18. Juli 2001

1114. Anfrage (Verzerrte Darstellung des Olma-Auftritts des Kantons Zürich)

Kantonsrat Hartmuth Attenhofer, Zürich, hat am 23. April 2001 folgende Anfrage eingereicht:

Dieser Tage hat die Staatskanzlei des Kantons Zürich eine 48 Seiten umfassende, reich bebilderte vierfarbige Broschüre herausgegeben unter dem Titel «olma 2000 – Typisch Zürich – Ein Kanton in Bewegung». Da die Staatskanzlei Herausgeberin ist, erhält die Broschüre einen offiziellen Anstrich und ist daher als historische und politische Dokumentation zu werten.

Während Wirtschaft, Forschung und Kultur nur am Rande bildlich dargestellt werden, finden Brauchtum und vor allem Landwirtschaft (11 Rinder, 10 Schweine, 9 Pferde) sehr breiten Raum in der «Broschüre». Dieses Ungleichgewicht setzt sich in der Abbildung der politischen Repräsentantinnen und Repräsentanten fort. Böse Zungen behaupten gar, die Olma-Dokumentation sei lediglich eine unterwürfige Huldigung an die zurzeit amtierende Regierungspräsidentin Rita Fuhrer, weil sie nicht weniger als 14-mal darin abgebildet ist. Andererseits bringt es der protokollarisch wahre Repräsentant, nämlich Standesweibel Max Kindhauser, nur auf acht Abbildungen, was weit herum Kopfschütteln hervorruft.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Zu wessen Nutzen oder Ergötzen wurde die Olma-Dokumentation herausgegeben?
2. Teilt der Regierungsrat die begründete Ansicht, dass es sich bei dieser Olma-Dokumentation um eine verzerrte Darstellung der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Realität des Kantons Zürich handelt?
3. Wie ist es zu interpretieren, dass Ernst Buschor nur einmal abgebildet ist, während es Verena Diener, Christian Huber, Ruedi Jeker und Markus Notter (Vizepräsident) auf je nur zwei und Dorothee Fierz auf wenigstens vier Abbildungen bringen? Und wie lässt sich erklären, dass Rita Fuhrer gleich mit 14 Abbildungen präsent ist, während der protokollarische Repräsentant des Eidgenössischen Standes Zürich, Standesweibel Max Kindhauser, nur auf acht Abbildungen zu finden ist?

Nach Einsichtnahme in einen Bericht des Staatsschreibers und auf Antrag seines Präsidenten

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Hartmuth Attenhofer, Zürich, wird wie folgt beantwortet:

Sinn und Zweck der Broschüre war, für die Verantwortlichen, die Beteiligten und weitere Interessierte eine Erinnerung an den OLMA-Auftritt 2000 des Kantons zu schaffen. So wurde die Broschüre mit einer Gesamtauflage von 540 Exemplaren u.a. allen Zürcher Gemeinden zugestellt und konnte auch von den Mitgliedern des Kantonsrates bezogen werden. Sie diene somit nicht dazu, den Kanton Zürich in seinen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftliche Realitäten umfassend darzustellen. Es sollten vielmehr, worauf bereits der Untertitel der Broschüre («Ein visueller Streifzug durch den OLMA-Auftritt des Kantons Zürich») hinweist, in einem bunten Bilderbogen die Veranstaltungen mit Zürcher Beteiligung und zwanglos damit verbunden weitere Elemente des Auftrittes (Windspiele, Sonderschau, Viehschau) gezeigt werden.

Die Broschüre enthält (ohne Umschlag) 100 Bilder, auf lediglich zehn davon sind lebende Tiere abgebildet. Es kann daher keine Rede davon sein, dass die Landwirtschaft über Gebühr stark vertreten ist, um so mehr als zumindest die zehn sichtbaren Pferde nicht der Darstellung der Landwirtschaft, sondern der Geschichte dienen.

Dass der Regierungsrat seiner Präsidentin oder seinem Präsidenten bei öffentlichen Auftritten den klaren Vorrang zugesteht, entspricht der Tradition. Die Anzahl der Bilder mit der Regierungspräsidentin bringt dies angemessen zum Ausdruck. Dass die übrigen Mitglieder nicht mit der je gleichen Anzahl Bilder vertreten sind, hat das innere Gleichgewicht des Regierungsrates in keiner Art und Weise beeinträchtigt. Hingegen haben sich die Ersteller der Broschüre bei den Mitgliedern des Kantonsrates strenge Zurückhaltung auferlegt und – zumindest bewusst – lediglich den Kantonsratspräsidenten aufgenommen, um jedwelche politischen Unstimmigkeiten zu vermeiden. Standesweibel Max Kindhauser trägt seine quanti-

tative Zurücksetzung mit Fassung, er wird mit Sicherheit beim nächsten Staatsbesuch wieder als Erster begrüsst werden!

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie die Staatskanzlei.

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:

Husi